

Predigt an Maria Heimsuchung 2011

Liebe Pfarrgemeinde!
Ich möchte meine Gedanken zum heutigen Fest beginnen
mit einem Gedicht von Wilhelm Willms:

wussten sie schon
dass die nähe eines menschen
gesund machen
krank machen
tot und lebendig machen kann

wussten sie schon
dass die nähe eines menschen
gut machen
böse machen
traurig und froh machen kann

wussten sie schon
dass das wegbleiben eines menschen
sterben lassen kann
dass das kommen eines menschen
wieder leben lässt

wussten sie schon
dass die stimme eines menschen
wieder aufhorchen lässt
wussten sie schon

dass das wort
oder auch das tun eines menschen
wieder sehend machen kann
einen
der für alles blind war
der nichts mehr sah
der keinen sinn sah in dieser welt
und in seinem leben

wussten sie schon
dass das zeithaben für einen menschen
mehr ist als geld
mehr als medikamente
unter umständen mehr
als eine geniale operation

wussten sie schon
dass das anhören eines menschen
wunder wirkt
dass das wohlwollen zinsen trägt
dass ein vorschuss an vertrauen
hundertfach auf uns zurückkommt

wussten sie schon
dass tun mehr ist als reden
wussten sie das alles schon
wussten sie auch schon
dass der weg vom wissen über das reden zum tun
interplanetarisch weit ist.

Die Nähe eines Menschen kann also gesund machen oder krank machen oder tot und lebendig machen.

Gute Begegnung tut gut.

Von so einer guten Begegnung haben wir im Evangelium gehört.

Maria hat auch auf den Weg gemacht, sie hat sich in Bewegung gesetzt. Sie ist auf Elisabeth zugegangen. Maria hat Elisabeths Nähe gesucht und zugleich ihr Nähe geschenkt.

Elisabeth hat diese gesund machende Nähe genossen, diese Nähe, die wohl etwas Besonderes hatte. Von Marias Zuneigung geht etwa Anrührendes, etwas Veränderndes aus.

Die Nähe Marias hat Elisabeth so ergriffen, dass sie – wie die Bibel sagt – vom Heiligen Geist erfüllt wurde.

„Wussten sie schon, dass das Kommen eines Menschen wieder leben lässt?“ so sagt Wilhelm Willms.

Damit wir Gott ganz nahe sein, damit er uns ganz nahe ist, damit wir ihm begegnen können, damit er uns begegnen kann, ist er in Jesus zu uns gekommen.

Dafür hat er uns Worte und Zeichen gegeben,
**aufbauende Worte und wohltuende Zeichen;
Worte und Zeichen, die uns sagen,
dass Gott keiner ist, der uns droht,
sondern einer, der uns mit seiner Nähe und mit seinem Geist erfüllen will,**
so wie er Elisabeth und Maria erfüllt hat.

Ja, liebe Pfarrgemeinde,
gute Begegnungen tun wirklich gut, das haben wir alle schon erlebt.

Für das, was der oder die andere in eine Begegnung einbringt, dafür können wir nichts,
**wohl aber für das,
was wir in eine Begegnung einbringen.**

Wilhelm Willms, dieser vor 9 Jahren verstorbene deutsche Dichterpriester gibt Ideen,
Anregungen für wohltuende Begegnungen:
Schon die Stimme eines Menschen kann gut tun;
Worte und Taten;
Tun sei oft mehr als Reden sagt Willms;
Zeit haben für den Mitmenschen;
Zuhören.

**Und in jeder guten und wohltuenden Begegnung,
liebe Pfarrgemeinde, begegnet uns Gott.**

Das durfte schon Elisabeth erfahren.

Ich denke mir immer wieder, das Leben wäre so einfach, wenn wir Menschen einander wohltuend begegnen würden, wenn wir uns gegenseitig ermutigen, loben, aufbauen würden.

Manchmal reicht schon ein einfaches Danke!
Manchmal reicht schon ein lieber lächelnder Blick!

Wilhelms Willms hat schon Recht, wenn er sagt, dass der Weg vom Wissen über das Reden zum Tun interplanetarisch weit ist.
Aber ich glaube, der Versuch ist es wert.